



## Zweiter Sonntag im Advent

6. Dezember 2020, 10 Uhr

### Evangelische Messe

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. *Lk 21, 28*

**Musik zum Eingang** Johann Friedrich Agricola 1720-1774  
7. Sonate A-Dur: Allegro assai

**Begrüßung** (*Th. Dahl geht von vorn auf die Orgelempore*)

**L:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G:** Amen.

Herzlich begrüße ich Euch alle, die Ihr Eure Schritte hierher in die Hauptkirche St. Petri gelenkt habt.

Ein Zeichen ist es, dass – wie auch ich - Ihr und Sie entschlossen sind, Hoffnung zu suchen. Lebendig zu bleiben. Der Schwere dieser Tage nicht das Wort zu reden sondern sich auszurichten auf unseren Gott, der immer wieder neu auf dem Weg zu uns ist.

Die Texte des zweiten Advent lehren uns Geduld – Geduld mit der Welt, Geduld in Zeiten der Pandemie, Geduld angesichts des Elends, des Unglücks, des Bösen in der Welt - mit uns selbst. Mit den Anderen. Doch mehr noch als Geduld lehren sie uns auf die Hoffnung zu vertrauen, dass in allem, was auch immer sein mag, Gott schon da ist. Auf dem Weg zu uns ist. Uns aus unserer Zukunft uns entgegenkommen will.

Vor allem aber weisen sie uns in allem, was geschieht auf Jesus Christus, den Menschensohn hin, der - uns gleich - in die Welt gesandt wird, um Gottes Sein für uns zu leben.

Seine Barmherzigkeit, seine Güte, seine unendliche Geduld mit uns Menschen wird nur von seiner Liebe zu uns übertroffen.

In den letzten Tagen erlebe ich viel Erschöpfung um mich herum. Die Pandemie macht uns jetzt noch einmal mehr zu schaffen.

Wir klagen über die dunklen Tage, die nicht mehr hell werden wollen. Über das Fehlen der Lichter, die Leichtigkeit.

Es ist als hätten wir mit dem Teil Lock down einen Stecker gezogen so dass - wie die Energie des Stroms für die Lichter – alles, was unser Leben leicht und hell werden lässt, nicht länger mit Lebensenergie versorgt werden würde.

Umso dringender ist es, sich im Gottesdienst zu versammeln, sich trotz Maske aber immerhin schon mal zu grüßen – und das bitte ich Sie jetzt alle einmal mit mir gemeinsam zu tun: Die Nachbarin rechts und links von uns vor und hinter uns zu zu nicken und wer mag einmal kurz das Gesicht zu zeigen und ein Lächeln zu verschenken.

Ja, wir wollen Mut fassen. Wollen wachsam werden und die Zeichen der Zeit verstehen: Unser Gott kommt. Richten wir uns also auf.

Lassen wir uns berühren von den alten Texten und ihrer Botschaft und von den nicht ganz so alten Legenden, die erzählen, wie Mut erwächst- inmitten lähmender und fast aussichtsloser Situationen.

Lassen wir uns von den Hoffnungsgeschichten bewegen, ja, auf den Weg bringen lassen, dass unsere Lebendigkeit zurückkehrt und unser Leben in der Begegnung mit unserem Gott wieder leichter wird. Amen.

### Lied 6, 1-3 Ihr lieben Christen, freut euch nun

Ihr lie-ben Chri - sten, freut euch nun, bald  
wird er - schei - nen Got - tes Sohn,  
der un - ser Bru - der wor - den ist,  
das ist der lieb Herr Je - sus Christ.

2 Der Jüngste Tag ist nun nicht fern. / Komm, Jesu Christe, lieber Herr!  
Kein Tag vergeht, wir warten dein / und wollten gern bald bei dir sein.

3. Du treuer Heiland Jesu Christ, / dieweil die Zeit erfüllet ist,  
die uns verkündet Daniel, / so komm, lieber Immanuel.

### Introitus

Du Volk von Zion, siehe, der Herr wird kommen, zu erlösen die Völker,  
der Herr wird erschallen lassen seine herrliche Stimme  
und ihr werdet euch von Herzen freuen.  
Du Hirte Israels, höre, erscheine, der du sitztest über den Cherubim. Erwecke  
deine Kraft und komme uns zur Hilfe.  
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.“

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

Du Volk von Zion, siehe, der Herr wird kommen, zu erlösen die Völker,  
der Herr wird erschallen lassen seine herrliche Stimme  
und ihr werdet euch von Herzen freuen.

### Kyrie 178.6

Kantor Tau aus Himmelshöhn, Heil um das wir flehn

Chor Herr, erbarme dich.

K Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlorenen Welt,  
C Christus, erbarme dich.

K Komm vom Himmelsthrin, Jesus, Menschensohn,

C Herr, erbarme dich.  
(kein Gloria)

### Gruß

L: Der Herr sei mit Euch.

G: Und mit deinem Geist.

### Tagesgebet

Du Gott der Hoffnung, wir bitten Dich um Gelassenheit in diesen Tagen und  
Wochen. Um Zuversicht. Wir bitten Dich um eine Hoffnung, die wachsen  
kann.

Du Gott der großen Liebe zu den kleinen Anfängen. Wir bitten Dich um eine  
aufmerksame Wachheit füreinander. Dass wir erkennen, wann ein Mensch  
unser gutes Wort braucht, unser Mitgehen. Unser Mitsein.  
Du Gott des Zutrauens in die kleine Kraft. Schenke uns die Phantasie für  
kleine Gesten, kleine Ideen, die den Tag in ein neues Licht der Hoffnung  
tauchen. Amen.

### Epistel Jakobus 5, 7.8 [9-11]

#### Wochenlied 7, 1-4 O Heiland, rei die Himmel auf

1. O Heiland, rei die Himmel auf,  
her-ab, her-ab vom Himmel lauf.  
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,  
rei ab, wo Schloß und Rie-gel für!

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, / im Tau herab, o Heiland, flie.  
Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Jakobs Haus.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, / dass Berg und Tal grün alles werd.  
O Erd, herfür dies Blümlein bring, / o Heiland, aus der Erden spring.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt?  
O komm, ach komm vom höchsten Saal, / komm, tröst uns hier im Jammertal

**Halleluja** Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker mit seiner Wahrheit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**Evangelium** Lk 21, 25 – 33  
*Nach Ankündigung:* Ehre sei dir, Herre!  
*Am Ende:* Lob sei dir, o Christe!

### **Das Apostolische Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

**Lied 7, 5-7** O klare Sonn, o schöner Stern

5. O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen gern;  
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein / in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, / vor Augen steht der ewig Tod.  
Ach komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend zu dem Vaterland.

7. Da wollen wir all danken dir, / unserm Erlöser, für und für;  
da wollen wir all loben dich / zu aller Zeit und ewiglich.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde!

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN

Welche Schuhe dürfen es denn sein?

Wenn wir für den Nikolaus einen Schuh vor die Tür stellen, dann wählen wir doch bestimmt einen schönen, vielleicht auch einen großen – Stiefel, damit ein wenig mehr hineingeht.

Vielleicht suchen wir nach einem besonders schönen, damit der Nikolaus ein wenig verweilt oder einen, der sich leicht – oder vielleicht gar nicht – putzen lässt?!

Es gibt so unendlich viele Schuhe, Stiefel und Sandalen, Pumps, Lauf - und Tanzschuhe, Stiefeletten, Flipflops und Sneakers, Clogs und Tennisschuhe und neben den klassischen Varianten wie Halbschuhen, Wanderstiefeln auch die High - Heels –extravagant und verspielt.

Ob es dem Nikolaus hin und wieder so geht wie mir, staunt er, der immer in denselben großen festen Stiefeln unterwegs ist, über die vielen verschiedenen Exemplare, die in Form und Farbe ihm vor den Füßen liegen? Ob er wohl manchmal innehält und einen Schuh aufhebt und ihn sich ansieht, in den Händen dreht und schmunzelt: Wer wird da wohl durch den Matsch gestiefelt sein und versucht haben, alle Spuren weg zu bürsten? Oder dieses feine Stiefelchen: Ob wohl die kleine Prinzessin auch ein passendes Kleid, vielleicht in ihrer Lieblingsfarbe Rosa trägt, wenn sie sich mit ihrer Freundin trifft?

Und war die Prinzessin eigentlich der kleine Prinz, und der Rabauke eine Räubertochter?

Einem Nikolaus, der in diesen Tagen ja schwer beschäftigt ist, wünsche ich, dass er das kann: Eine Pause einlegen und sich verträumt den kleinen und großen Menschenkindern zuwenden.

Ja, mit dem Kommen des Nikolaus wird den Schuhwerken eine große Aufmerksamkeit zuteil.

Den Blick für die Schuhe übernahm in meiner Familie die Mutter: Sie achtete auf ordentliche Schuhe. Ihr Großvater war Schuster gewesen und konnte selbst noch Schuhe anpassen und nähen. Von ihm wohl übernahm sie die feste Überzeugung, dass Schuhe ein wesentlicher Bestandteil der Kleidung seien: Schöne, feine, ausgefallene Schuhe, die wusste sie zu schätzen. So

wie der alte Herr feines weiches Leder gern verarbeitete. Doch es gab auch noch einen anderen Wert, der ihr wichtig war:

Da die Füße den Menschen ein Leben lang tragen sollen, waren gute Schuhe kein Luxus, sondern eine notwendige gesundheitsförderliche Maßnahme. Maximal in Gummistiefel durften wir hineinwachsen – alle anderen Schuhe sollten passen. Für eine Familie mit vielen Kindern eine echte Schwerpunktsetzung im Bereich Finanzen.

Schuhe sind eng mit der eigenen Biographie verbunden. Sie erzählen Geschichten von den Tagen, an denen sie getragen werden. Von Ereignissen und Abenteuern. Sie sind zerschlissen oder als Lieblingsschuhe viel zu lange getragen. Manchmal sind sie auf Hoffnung hin gekauft und warten auf ihren großen Tag. Manche werden in diesem Jahr nicht getragen worden sein und auf bessere Zeiten hoffen. Schuhe erzählen: Wer wir sind, wo wir herkommen, wohin wir gehen wollen.

In welchen Schuhen gehen wir? Suchen wir sie uns selbst aus? Stellt sie uns ein anderer einfach hin? Sollen oder können wir in sie hineinwachsen? Großzügig wie der Bischof Nikolaus nun einmal war, lässt er die Schuhe gelten, wie sie sind: Selbst bei den ungeputzten vermute ich, dass er etwas hineinlegt – auch wenn manchmal pädagogisch vermeintlich wirkungsvolle Maßnahmen es anders aussehen lassen.

Sein Ziel ist doch: Jedem Kind wird für seinen Weg durch das Leben etwas Süßes dazu zu geben. Nichts Großes, etwas Kleines. Weniger Proviant als vielmehr etwas zum Naschen. Eben etwas, das dem Kind den Weg durch das Leben mit seinen vielen Höhen und Tiefen versüßt.

Bei Stellenwechseln kommt es häufiger noch vor, dass von den großen Fußstapfen erzählt wird, die ein Mensch hinterlassen hat und die dem Nachfolger vielleicht doch ein wenig Kummer machen. Die Schuhe sind noch zu groß. Da muss erst eine hineinwachsen und vor unserem inneren Auge erinnern wir uns wieder an die lustigen Momente, in denen wir als Kinder zu große Schuhe ausprobiert haben. Einmal hineingeschlüpft, schlurften wir sie hinter uns her. Verloren sie beim Klettern, konnten uns kaum bewegen, fielen hin – zu große Schuhe lassen stolpern, schlittern, umknicken und durcheinanderpurzeln –

Wer wollte aber dies bei einem Neuantritt einer Stelle erleben? Doch nehmen wir einmal an, es wäre so: Wir stellen nicht dem Nikolaus die Schuhe vor die Tür, sondern würden selbst einmal probieren, ob uns nicht die seinen passen könnten?

Hin und wieder könnten wir in sie hineinschlüpfen – auch wenn uns seine Stiefel noch ganz schön groß erscheinen und wir so ins Schlurfen, Stolpern oder gar Purzeln geraten würden: Wie wäre es wohl, wenn wir selbst ein kleiner Nikolaus sein wollten?

Einmal im Jahr können wir uns da doch mal Maß nehmen lassen? Wie viel Barmherzigkeit gelingt schon? Wie viel Großzügigkeit? Können wir den Kleinen unter uns das Leben ein wenig versüßen – oder geht da noch mehr?

Die Legenden geben da Hinweise und eine will ich heute erzählen:

*Sie erzählt, dass der Heilige Nikolaus einst die Stadt Myra vor einer Hungersnot und noch Schlimmeren bewahrte. Seeräuber waren aufgetaucht und hatten alle Getreideschiffe gekapert. Da die Stadt nicht genug Lösegeld aufbringen konnte, verlangten die Seeräuber die Kinder der Stadt als Sklaven. Nikolaus opferte den gesamten Kirchenschatz und die Seeräuber zogen zufrieden ab.*

Die Kinder im Blick! Die lebhaften frechen, die ruhigen und zarten und die vielen anderen auch – auch das Kind, das in jedem von uns weiterlebt von Beginn des Lebens an und Gotteskind heißt, wenn wir es denn in uns lebendig werden und wachsen lassen.

Diese Kinder alle sind die Zukunft. Das Leben. Sie brauchen Schutz. Und mehr: Hoffnung, dass sie wachsen dürfen im Schutzraum ihrer Gemeinschaften, ihrer Familien.

Zwischen den Zeilen und Leckereien webt sich ein anderer Ton in unser Herz: Es gibt Menschen, wie der Nikolaus, die nicht einfach hinnehmen, was ist.

Die nicht einverstanden sind, dass den Kindern die Grundlage zum Leben: Ihr Zuhause, ihre Familie, ihre Eltern und Geschwister genommen werden, dass sie in fremden Welten fremden Menschen dienen sollen. Er setzt ein Zeichen: Ist dagegen und handelt.

Kann sein, dass es keiner in der Stadt für möglich gehalten hat, dass geschieht, was dann erzählt wird:

Die Seeräuber handeln mit dem Bischof ein unglaubliches Geschäft aus und ziehen mit dem Reichtum seiner Kirche und der Stadt von dannen.

Sie erleben einen Mann, vielleicht mit seinen Leuten - ein Team, die eine klare Vision für das Zusammenleben haben:

Für die Gemeinschaft mit den Kindern.

Kinder galten und gelten auch heute nicht selten als Nichtsnutze und Habenichtse. Als Armutsfaktor in der Risikobemessung von alleinerziehenden Müttern – da können wir es ablesen.

Was sich die Seeräuber wohl gedacht haben: Diese Handlungsreisenden der dunklen Seite der Macht, die Sterne und Wetter und Wind zu deuten verstehen, die Kraft haben, stark sind und Geschäfte machen – auf ihre, so harte gewalttätige Weise.

Vielleicht haben sie sich gewundert: Dass sie eine Gemeinschaft finden, die die Kinder unbedingt schützt.

Wo doch so viele die Kinder preisgeben werden. Unendlich ist die Zahl und schmerzhaft sind die Geschichten aus allen Zeiten: Wo Eltern ihre Kinder verraten und preisgegeben haben: Aus Angst vor den Verfolgern, aus der Überlegung heraus, sich selbst zu retten, als Preis für die eigene Freiheit. Das hatten die Seeräuber so überall an den Küsten der Mittelmeerländer erlebt. Und jetzt dies:

Einer, der Nein sagen kann und Nein sagt. Der sich ihnen entgegen stellt. Der das Verhandeln anfängt. Sie als Geschäftsleute betrachtet.

Der ein Angebot macht, das schwer abzuschlagen ist. Als sie die Schätze verstaut, das Geld gezahlt, den Proviant gebunkert haben, lichten sie die Anker.

Sie verlassen eine nun arme Stadt, eine nun arme Kirche.

Und sehen, wie sich langsam die Schockstarre von Eltern und Kindern und Alten und Jungen löst, die sich nun in die Arme nehmen und beieinander stehen: und ihnen nachsehen.

Nicht wahr, diese kleine große Geschichte verschiebt die Gewichte zwischen Macht und Ohnmacht:

Plötzlich ist klar: Menschen haben in dieser scheinbar aussichtslosen Lage die Wahl und entscheiden. Anders als erwartet.

Mit Geschichten wie diesen trainieren wir die Hoffnung. Und kommen neu ins Fragen:

Haben wir wirklich alles bedacht? Haben wir wirklich alle unsere Möglichkeiten in den Blick genommen?

Gerade in diesen Zeiten lernen wir wieder, wie sehr der durch Angst verengte Blick, uns Perspektiven zu verschließen droht.

Keine Angst zu haben, sich den Blick nicht verengen zu lassen – das führt den Nikolaus zu einer spektakulären Neubewertung seiner Lage.

Es führt dazu, festzustellen, welche Werte ihm und seiner Stadt wirklich wichtig sind. Es führt dazu, die Ressourcen präziser in den Blick zu nehmen.

Schließlich führt es zu einer klaren Entscheidung: Für die Kinder, gegen die Schätze der Kirche. Denn Gott brauchte nicht Gold und Geld als Dank für seine Liebe. Sondern Liebe und Barmherzigkeit für seine Menschenkinder.

In diesem Sinne werden wir Nachfolgende in den vielleicht noch zu großen Schuhen des Nikolaus. Da schlurften wir und ziehen seine großen Schuhe mit uns herum. Da stampfen wir ein anderes Mal fest mit den Füßen auf und sagen: Nein.

Und wachsen langsam aber stetig von Jahr zu Jahr in einer Haltung heran, die uns die Hoffnung gelehrt hat, das Vertrauen auch und die große Barmherzigkeit. Vor allem aber wachsen wir in unsere Liebe zu den Kindern in uns und um uns herum hinein.

Wir lehren sie zugleich, was auch wir uns bewusst machen: mit solchen Kindergeschichten bilden wir unser Herz und lenken ihren und unseren Blick: Auf die Welt der noch zu großen Schuhe und Fußstapfen, auf die kommenden Wege und Entscheidungen, vor allem aber auf die Liebe, die oft in einem Herzen verborgen zu den erstaunlichsten Entscheidungen fähig und Gottes Kraft in uns ist. Amen.

#### Lied 446, 1.2.7-9 Wach auf, mein Herz, und singe



Wach auf, mein Herz, und sin - ge dem  
Schöp - fer al - ler Din - ge, dem Ge - ber al - ler  
Gü - ter, dem from - men Men - schen - hü - ter.

2. Heut, als die dunklen Schatten / mich ganz umgeben hatten,  
hat Satan mein begehret; /Gott aber hat's gewehret.

7. So wollst du nun vollenden / dein Werk an mir und senden,  
der mich an diesem Tage / auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Taten, / hilf selbst das Beste raten;  
den Anfang, Mitt und Ende, / ach Herr, zum besten wende.

9. Mich segne, mich behüte, / mein Herz sei deine Hütte,  
dein Wort sei meine Speise, / bis ich gen Himmel reise.

## Abkündigungen

### Fürbittengebet

Du hast Geduld mit uns, ewiger Gott.

Wir danken dir  
für den langen Atem,  
für die Barmherzigkeit,  
für die Liebe und das Glück.

Du bist geduldig, Gott -

wir warten und werden  
ungeduldig.  
Wir hungern danach,  
dass die Krankheiten aufhören,  
dass die Infektionen enden,  
dass die Impfstoffe wirksam  
sind.

Du bist geduldig, Gott -

wir warten und werden  
ungeduldig.  
Wir wünschen uns,  
dass die Sterbenden in Frieden  
gehen,  
dass die Trauernden Trost  
finden,  
dass unsere Toten bei dir  
geborgen sind.

Du bist geduldig, Gott -

wir warten und werden  
ungeduldig.  
Wir sehnen uns danach,  
dass Barmherzigkeit diese Welt  
regiert,  
dass die Hungernden satt  
werden,  
dass die Betrogenen

Wiedergutmachung erfahren,  
dass die Entwurzelten Heimat  
finden.

Du bist geduldig, Gott -

wir warten und werden  
ungeduldig,  
mit dieser Welt,  
mit unseren Nächsten,  
mit uns.  
Du hast Geduld mit uns,  
ewiger Gott, und  
gibst uns deinen Atem.  
Komm mit deiner  
Barmherzigkeit und Liebe.  
Komm. Wir bitten Dich und  
harren Dein. Amen

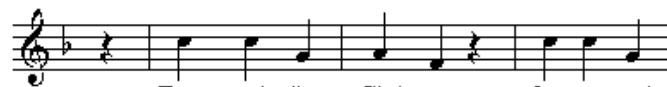
### Lied 17, 1.2 Wir sagen euch den lieben Advent



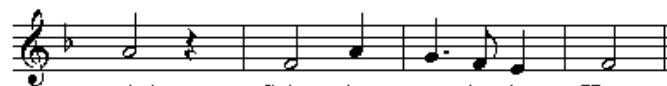
Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-  
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge



vent. Se-het, die er-ste Ker-ze brennt!  
Zeit. Ma-chet dem Herrn den Weg be-reit.



Freut euch, ihr Chri-sten, freu-et euch



sehr! Schon ist na-he der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt!  
So nehmet euch eins um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! / Schon ist nahe der Herr.

## Abendmahl

### Wechselrede

L Der Herr sei mit euch  
G und mit deinem Geiste.  
L Erhebet eure Herzen.  
G Wir erheben sie zum Herrn.  
L Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.  
G Das ist würdig und recht.

### Großes Dankgebet

Wahrhaft, würdig ist es und recht,  
dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken  
durch unseren Herrn Jesus Christus.  
Ihn hast du gesandt zum Heil der Welt.  
Durch seinen Tod haben wir die Vergebung der Sünde und durch seine  
Auferstehung das Leben.

Darum loben die Engel deine Herrlichkeit,  
beten dich an die Mächte und fürchten dich alle Gewalten.  
Dich preisen die Kräfte des Himmels mit einhelligem Jubel.  
Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen und bekennen ohne  
Ende:

**Sanctus** **Heilig, heilig, heilig** ist Gott, der Herre Zebaoth,  
**185.2** alle Lande sind seiner Ehre voll.  
Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt  
im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.

### Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,  
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:  
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib,  
der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus,  
dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,  
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.  
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

### Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm dich unser.  
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm dich unser.  
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,  
gib uns deinen Frieden. Amen.

### Friedensgruß und Friedenszeichen

L Der Friede des Herren sei mit euch allezeit.  
G Friede sei mit dir.

### Austeilung / Wandelkommunion

Musik während der Austeilung:

Friedrich der Große 1715-1786  
9. Sonate e-Moll: Grave

**L:** Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.  
Das stärke und bewahre Euch im Glauben zum ewigen Leben.  
Geht hin im Frieden. Gott ist mit Euch.

### Lied 152, 1 Wir warten dein, o Gottes Sohn



Wir war-ten dein, o Got-tes Sohn, und  
Wir wis-sen dich auf dei-nem Thron und  
lie-ben dein Er-schei-nen. Wer an dich glaubt, er-  
nen-nen uns die Dein-nen.  
hebt sein Haupt und sie-het dir ent-ge-gen; du  
kommst uns ja zum Se-gen.

### Dankgebet

Gott sei Dank für seine Stärkung der Gemeinschaft  
im Brot des Lebens. Sein Wort richtet uns auf.  
Seine Ermutigung schenkt uns Kraft für  
die kommenden Tage und Wochen  
in Gelassenheit und Zuversicht auf dem Weg zum Licht zu sein.  
Amen.

### Sendung

L: Geht hin, im Frieden des Herrn.  
G: Gott sei ewig Dank.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir seinen Frieden. Amen.

**Musik zum Ausgang** Joseph Bodin de Boismortier 1689-1755  
Sonata prima, op. 19: Allemanda. Allegro

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für  
Arbeiten der besonderen Seelsorge.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:  
Pn Erneli Martens, Liturgie und Predigt  
Sophie Hanzig und Hans-Werner Schulz-Ehlers, Lesungen und  
Begrüßungsdienst Mitglieder des Collegium vocale St. Petri; Leitung und  
Orgel, Kantor Lukas Henke  
Anja Marie Böttger, Querflöte; KMD Thomas Dahl, Orgel  
Gérard van den Boom, Küster

Wenn es das Wetter erlaubt, treffen wir uns im Anschluss an den  
Gottesdienst auf dem Kirchplatz und singen miteinander **Lied 11, 1.2.6.7**  
„Wie soll ich dich empfangen“.

\*

### Hinweise:

Alle Konzerte bis Jahresende finden nicht statt. Die Stunde der Kirchenmusik wird in  
Form einer Andacht gefeiert.

Die Christvespern am Heiligabend können in diesem Jahr mit Rücksicht auf die  
Corona-Pandemie nur mit Platzkarten besucht werden. Über die Uhrzeiten  
informieren Sie unser Gemeindebrief und unsere Homepage ([www.sankt-petri.de](http://www.sankt-petri.de)).  
Karten können sie vorab online unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de) erwerben. Eine telefonische  
Bestellung ist auch bei der Konzertkasse Gerdes möglich (Tel. 040/45 58 02,  
Rothenbaumchaussee 77). Es gibt keinen Vorverkauf im Kirchenbüro.